

galerie- spiel

13 h

10_12_2000
kasko|basel



m. magdalena
z'graggen
friandises
2000



12_2000_basel

kaskadenkondensator

burgweg 7 _ 4058 basel _ t.+f. ++4161 693 38 37

kasko@datacomm.ch _ www.kasko.ch

konzeption und details: lena erikson, chris regn, alexandra vögtli

texte: annina zimmermann + samuel herzog

bilder: angelika ronné

grafik: bax-design _ bax@on-line.de

dank geht an: bildwechsel, lodge, via,

reines prochaines und freundinnen der galeries

"Aufhören, stop, genug jetzt", steht unmissverständlich an der Wand – nicht in Buchstaben, sondern in Malerei. Die Bilder von Magdalena Z'Graggen erzählen davon, dass sie aufgehört wurden, dass die Farbe angehalten, die nächste mögliche Pinselgeste verhindert worden ist.

Einige wurden auf dem Weg nach Aussen gestoppt: Da gibt es geometrische Strukturen, Linien oder Gitternetze, deren Rhythmus sich eigentlich als endlose Fortsetzung müsste denken lassen –



in den Bildern aber wird die Struktur durch kleine, unfertig wirkende Binnenformen aus dem Unendlichen zurück in die Bildfläche gezerrt.

Andere Bilder wurden auf dem Weg nach Innen gestoppt: Da liegt ein kleiner weisser Farbwulst aufsässig in der Ecke einer rosa Fläche, da tümpelt ein grünes Tier über goldenem Grund. Und stets wurde die Erzählung angehalten bevor sich Figur und Grund hätten finden können – bleibt die Spannung im Bild unauflösbar. "Friandises" nennt die Künstlerin ihre Arbeiten – ja, man kann sich das schon in den Mund schieben, erst beim Zubeissen tritt die Kieferstarre ein.

Friandises heissen die kleinen Stückchen, die zum Kaffee gereicht werden. Interessieren die dich als Objekte?

Ich mochte schon als Kind nicht gerne Süßes, aber ich liebte die Schaufenster der Konditoreien. Was mich wirklich daran interessiert: mit welcher Sinnlichkeit sich die Materie mitteilt. Das Optische ist schon die Essenz dessen, was es sein könnte. In der Malerei interessiert mich das Eigenleben der Farbe, ihr Ton, aber auch ihre physische Präsenz. Ich mache Konzentrate. Meine Bilder quellen und entfalten sich - wie Papierblüten, die man ins Wasser legt.

Diese Sinnlichkeit hat dennoch nichts Schwelgerisches.

Ja, sie lebt von einer starken Reduktion. Ich mache oft nur eine simple Bewegung von links nach rechts, von oben nach unten. Wenn ich die Farbe mit dem Spachtel auftrage, dann variiert einzig der Druck der Hand. Es gibt keine virtuose Pinselführung, keine Schlenker und schon gar keine Figürlichkeiten. Mein einzig Frivolität ist wohl, einen Dressiersack als Arbeitsinstrument zu verwenden.

intro

Bei meinem ersten Atelierbesuch bei Maria Magdalena Z'Graggen wurde mir der sinnliche Aspekt des Vorganges der Malerei auf mehreren Ebenen vorgeführt. Die beredte Stille der Konzentration, der Reiz der Farben, der Geruch der Zubereitung, die Geste des Auftrags und der Genuss der Bilder sind Elemente, die die fertigen Malereien der Künstlerin an jeden Ort tragen. Gleichzeitig absolut (im Medium), abstrakt (in der Formensprache) und benannt (als Friandises) sind die zu Installationen zusammengestellten Malereien eine humorvolle Herausforderung an oder gar zu Disziplin und Strenge.

Die »Friandises« von Maria Magdalena Z'Graggen sind die malerischen Leckerbissen, die ich Ihnen heute voller Freude präsentieren darf.

HELGA BROLL _ GALERISTIN _
KASKADENKONDENSATOR _ BASEL _ HAMBURG